

# Passionspredigt in Bildern

„Bella Figura“ – Nationalmuseum zeigt sakrale und weltliche Bronzen um 1600

**A**ls Christus von den Schergen geißelt wird, versammelt sich viel Volk als Zuschauer. Die Männer mit Turbanen, Hüten und langen Bärten halten Abstand zu dem brutalen Geschehen – und ein Neugieriger hat sich sogar an einer Hausecke einen erhöhten Standpunkt gesucht, um aus der Ferne besser sehen zu können.

Es sind diese Details, die bei näherer Betrachtung ins Auge fallen, wenn man vor den sechs Bronzereliefs steht, die zwischen 1590 und 1600 in Florenz von einem gewissen „Giambologna“ geschaffen wurden. Zu sehen sind sie in der Ausstellung „Bella Figura“ im Bayerischen Nationalmuseum. Diese Schau mit 80 Meisterbronzen führt vor Augen, dass in München und Augsburg in den Jahren zwischen

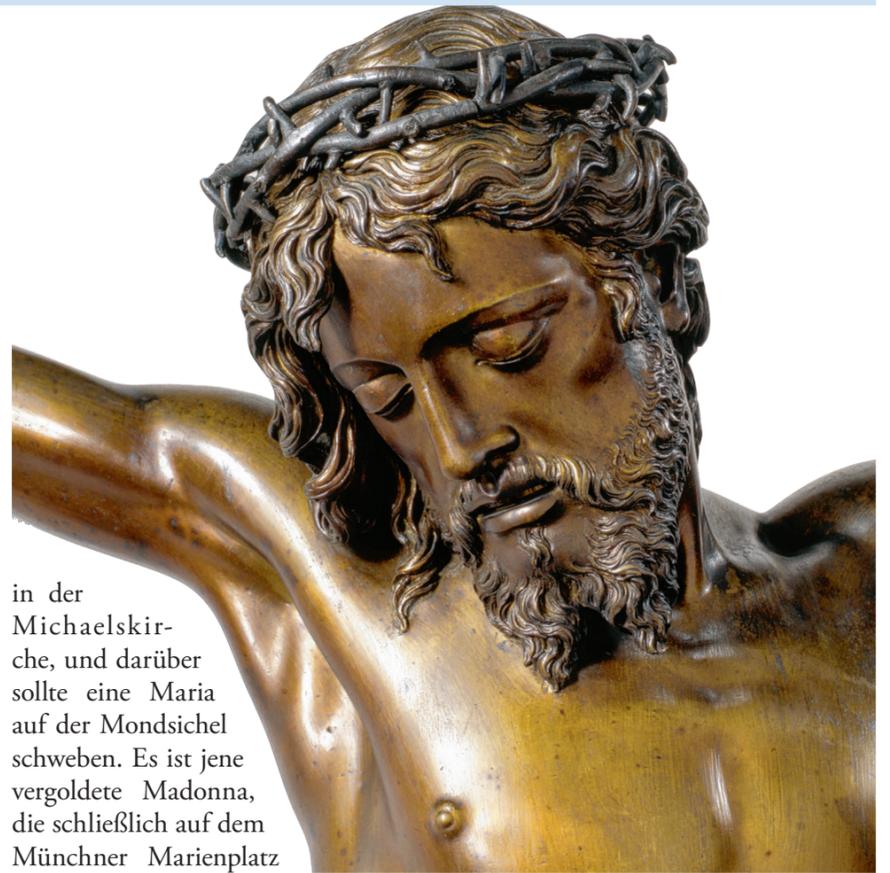
1570 und 1620 Bronzekunst von höchstem Rang von den bayerischen Herzögen und den Fuggern in Auftrag gegeben wurde.

Giambologna zählt zu den herausragenden Künstlern der Epoche. Er wurde um 1529 als Jehan de Boulogne in Flandern geboren, ging wie viele Künstler nach Italien. Schließlich ließ er sich in Florenz nieder und wurde mit seinem italianisierten Namen der bedeutendste Bildhauer nach dem Tod von Michelangelo und vor Bernini.

Die Münchner Ausstellung zeigt von ihm auch den gekreuzigten Christus aus St. Michael. Dem lebensgroßen Körper mit dem ausdrucksstarken Gesicht des Sterbenden kann man nun besonders nahe kommen. Gedacht war dieser Kruzifixus für die Grablege von Herzog Wilhelm V.



Oben: Die Geißelung Christi aus dem Passionszyklus des Giambologna, der auch den Kruzifixus aus der Münchner Michaelskirche (großes Bild) schuf. Foto: BNM (2)



in der Michaelskirche, und darüber sollte eine Maria auf der Mondsichel schweben. Es ist jene vergoldete Madonna, die schließlich auf dem Münchner Marienplatz aufgestellt wurde. Geschaffen hat sie Hubert Gerhard – auch er ein Niederländer, der ab 1581 in Florenz arbeitete. Die Beispiele zeigen: In München lebt man ganz selbstverständlich mit Bronzeskulpturen erster Qualität – und wer sie aufspüren will, dem sei der neu erschene, kleine Städteführer „Mercur und Bavaria“ von Markus T. Huber empfohlen, um in Kirchen und in der Residenz die Originale aufzuspielen.

Für die Ausstellung hat man diese Blütezeit der Bronzeplastik aufbereitet durch Leihgaben aus internationalen Museen von New York bis Wien, von London bis Florenz. Und der Besucher erlebt, dass diese Bildhauerkunst die Schönheit des menschlichen Körpers feiert. Allen voran ist es der „Fliegende Merkur“ von Giambologna, geschaffen für einen Medici-Kardinal. Dieser Götterbote wird gleichsam schwerelos vom Hauch des Windgottes zu seinen Füßen getragen und seine Rückenansicht zeigt das Spiel der Muskeln durch Licht und Schatten: Eine „bella figura“ in vollendeter

Schönheit. Für deutsche Auftraggeber musste alles ein wenig dezenter sein – Adriaen de Vries verhüllte delikate Körperteile gern durch Flügel oder Pflanzen. Trotzdem kam die Sinnlichkeit nicht zu kurz: Hans von Krumpfer gestaltete für die Münchner Residenz Brunnenfiguren, bei denen das Wasser aus Früchten und Brüsten quillt. Meister der Emotionen aber ist Giambologna mit seinem sechsteiligen Passionszyklus, den er für den Augsburger Patrizier Markus Zäch schuf. Hier wird der auf dem Kreuzweg zusammenbrechende Christus von allen Seiten bedrängt durch Reiter und Soldaten, während eine einzige Frau sich mit ihrem Tuch zu seinem Antlitz niederbeugt. Eine wahrhafte Predigt in Bildern.

Annette Krauß

**Zu sehen bis 25. Mai im Bayerischen Nationalmuseum (Prinzregentenstraße 3), geöffnet täglich außer montags von 10 bis 17 Uhr, donnerstags bis 20 Uhr.**

Anzeige

## Münchner Kirchenradio geht jetzt digital ins Ohr!

auf DAB+/Digitalradio und als Webradio auf [www.muenchner-kirchenradio.de](http://www.muenchner-kirchenradio.de)

**mkr**  
Münchner Kirchenradio



**Sie haben noch kein Digitalradio?  
Geräte erhalten Sie im Elektrofachhandel.**

Gleich  
reinhören!

powered by Sankt Michaelsbund